

BEITRÄGE ZUR BURGENKUNDE

Dipl.-Ing. Eckhardt

Modon, Sive Modona, quondam Methone ciuitas est littoralis Peloponnesi, in Morea

Stadt und Hafen waren Unterschlupf für Piraten, die mit dem wohlwollenden Einverständnis des Kaisers von Byzanz venezianische Fahrzeuge plünderten. 1125 machte der Doge Schluß damit. Er nahm die Stadt und ließ alle Befestigungswerke, die z. T. noch aus antiker Zeit stammten, abreißen. 1204 landet hier schiffbrüchig ein Kreuzritter aus der Champagne, Geoffroi de Villehardouin, der in den folgenden Jahren das Fürstentum Morea erobert, ähnlich wie andere fränkische Herren Athen, Theben, Saloniki in Besitz nahmen, Vasallen des lateinischen Kaisers zu Konstantinopel. Die Republik Venedig sicherte sich METHONE (1206), denn dieser Platz „auf halbem Wege zu allen Ländern und Meeren“ des Orients war ihr wichtig. Die Stadt wurde neu befestigt und blieb drei Jahrhunderte lang venezianischer Stützpunkt. 1500 fiel sie an die Türken.

Der Stich (Abb. 1) ist eine Arbeit von *Hogenberg und Braun* aus dem Jahre 1574.¹ Er zeigt die Ansicht der Stadt von Osten mit dem Hafenbecken und den stattlichen Verteidigungswerken dieser Hafenseite. Er zeigt über den Dächern der Wohnhäuser Windmühlen, eine Kirche und eine starke Turmgruppe an der Landseite. Ein Blick ist auf die Innenfront der nördlichen Stadtmauer gegeben. Sofort fällt auf, daß nirgends ein Minarett aufragt, daß keine einzige Moscheekuppel emporlugt, Merkmale, die wir in jeder von Muselmanen beherrschten Stadt antreffen. An dieser Beobachtung Verdacht schöpfend, betrachten wir sorgfältig die Einzelheiten der Darstellung. Da stehen die Türme hoch und schlank, da reihen sich Mauerzinnen, die mit ihren breiten Abständen für Musketiere längst ungeeignet waren. Das Bild der Stadtmauer am Hafen von Rhodos, an der seit 1525 nicht mehr viel geändert wurde, sieht z. B. ganz anders aus. Diese Türme hier gehören in eine Zeit, da Höhe der Wert der Verteidigung war. Die Venezianer haben, durch Inschrift nachgewiesen, bereits 1494 an der Landseite Artilleriebefestigungen errichtet, die Bembo-Bastion und „zwei dicke Mauerzüge“, wie der Pilger Casola meldet.² Nichts davon zeigt der Stich von 1574. Die beiden Segler aber sind mit Kanonen bestückt, und ihre Formen passen schon besser ins 16. Jahrhundert.

Methone liegt verlassen, ein überwachsenes Trümmerfeld. Als sich das griechische Volk nach 1828 vom Joch des Sultans freimachen konnte, befand sich die Stadt innerhalb der Mauern in so schlechtem Zustand, daß man sich entschloß, sie außerhalb neu aufzubauen. Die großen Befestigungsanlagen, welche die Venezianer während ihrer zweiten Okkupation 1685–1715 an der Landseite errichtet hatten, und die alte Stadtmauer mit ihren Turmfragmenten sind erhalten. Diese Reste bezeugen, daß der Stich topographisch getreu ist. Ein anhand des Stiches rekonstruierter Stadtplan (Abb. 2) läßt sich mit der Aufnahmeskizze (Abb. 3) in Kongruenz bringen. Ein weiteres Merkmal der „Echtheit“ dieses Stadtbildes ist das Fehlen von Dächern über Türmen und Wehrgängen. Es erklärt sich nicht aus der Holzarmut des Landes und auch nicht aus der Vorstellung, daß es hier wenig regne. Der griechische Winter erstreckt sich über fünf sehr nasse und stürmische Monate. Es ist vielmehr Erfordernis, wenn die Brunnenversorgung nicht ausreicht oder der Boden überhaupt kein Wasser führt, das Regenwasser des Winters zu speichern.

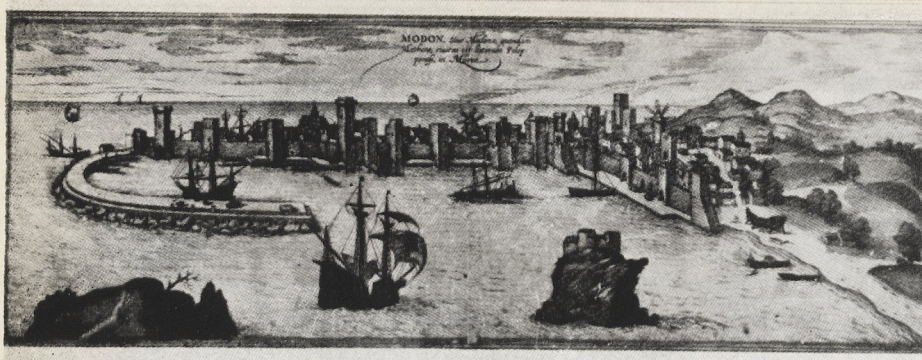


Abb. 1
Methone in Morea. Stadt mit Hafenbecken. Stich von Hogenburg u. Braun, 1574.

Abb. 2
Methone in Morea. Rekonstruktion der Stadtmauer nach dem Stich Abb. 1.

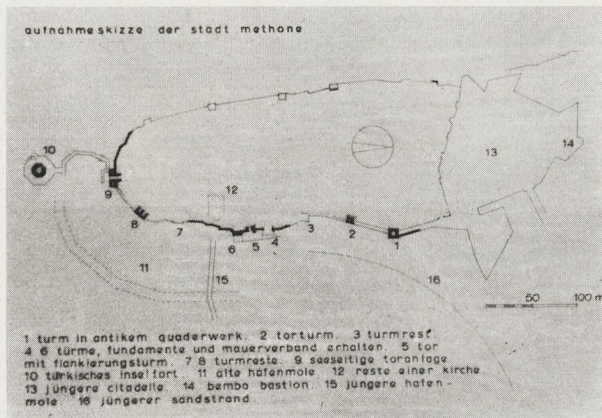
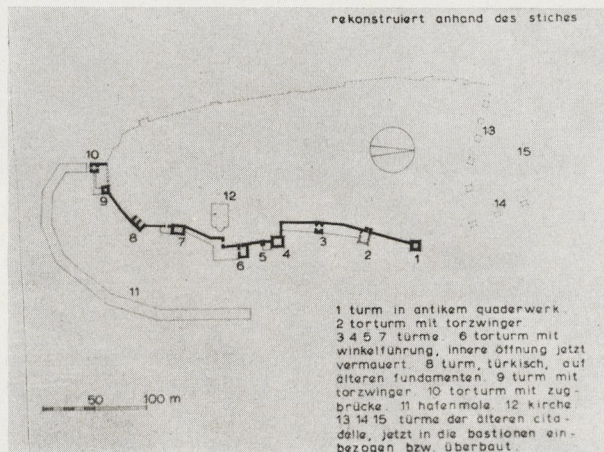
Abb. 3
Methone in Morea. Aufnahme der Stadtmauer nach dem Stadtplan.

1)
Hogenberg (1535–1590), Flame, der nach Köln aussiedelte, einer der produktivsten Graveure und Kartographen, gravierte viel für Ortelius, Plantijn und andere Verleger. Gab zusammen mit Braun das Werk „Civitates Orbis terrarum“ heraus. (Bragow: Die Geschichte der Kartographie, Berlin 1951.)

2)
Adrews: Castles of the Morea, Princeton 1953.

Abb. 4
Androussa in Messenien. Stadtmauer.

Die Zeichnungen Abb. 2
3 und die Fotos sind vom
Verfasser.



Jede nur mögliche Auffangfläche wird genutzt. Wehrgänge und Plattform der Türme sind so angelegt, daß das Regenwasser gesammelt und durch ein System von Tonröhren und Schächten in die unterirdischen Cisternen geleitet wird, wo es, geschützt vor Sonnenlicht und Hitze, lange Zeit genießbar bleibt.

Die Innenseite der nördlichen Stadtmauer zeigt eine Flucht von Blindarkaden, auf denen der Wehrgang verläuft. Dieselbe Konstruktion einer Stadtmauer ist in ANDROUSSA IN MESSENIEN (Abb. 4) erhalten. Androussa war gegen Ende des 14. Jahrhunderts, als die Navarresen sich in Morea eingerichtet hatten, Hauptstadt des Fürstentums. Dieser Konstruktionstyp einer Stadtmauer gehört der Zeit vor dem 15. Jahrhundert an.

Was hat Hogenberg nun gezeichnet? Die Anwesenheit der kanonenbestückten Segler im Hafen verbietet die verlockende Annahme, einen echten, sehr alten Stich entdeckt zu haben. Das Fehlen von Moscheen und die Darstellung einer mittelalterlichen Stadtmauer anstelle der Bembo-Bastion fordert aber eine frühere Datierung als 1574. So glaube ich, daß Hogenberg nach einer älteren Abbildung gezeichnet hat, daß diesem Stich ein Prototyp vorliegt, der eine recht genaue Topographie wiedergab.

Bedenkt man schließlich, daß Venedig die Stadt kurz nach ihrer Besitznahme 1206 neu befestigen ließ und daß bis zum Ende des 14. Jahrhunderts keine größeren Kampfhandlungen gemeldet werden, so folgt mit großer Wahrscheinlichkeit, daß uns der vorliegende Stich zeigt, wie das venezianische Modon, siue Modona, quondam Methone, im 14. oder gar im 13. Jahrhundert ausgesehen hat. *Eckhardt-Athen*

ZUR DOKUMENTATION DER ZEITSCHRIFTEN „DER BURGWARD“ UND „BURGEN UND SCHLÖSSER“

Der Burgward ab 1899

Der Burgward. Jg. 1/1899 bis Jg. 44/1943.

Der Burgward Jg. 44/1943, wurde nicht mehr gedruckt und liegt nur in einem einzigen Umbruchabzug in der Bibliothek der Deutschen Burgenvereinigung e. V. auf der Marksburg vor.

Der Burgward. Mitteilungsblatt der Deutschen Burgenvereinigung e. V. zum Schutze historischer Wehrbauten, Schlösser und Wohnbauten. Gegr. 1899. Braubach/Rh., Marksburg. Mai 1955, Heft 1. Dezember Heft 2.

Der Burgward. Mitteilungsblatt der Deutschen Burgenvereinigung e. V. zum Schutze historischer Wehrbauten, Schlösser und Wohnbauten. Gegr. 1899. Braubach/Rh., Marksburg. Dez. 1956.

Der Burgward. Mitteilungsblatt der Deutschen Burgenvereinigung e. V. zum Schutze historischer Wehrbauten, Schlösser und Wohnbauten. Gegr. 1899. Braubach/Rh., Marksburg. Jg. 1957, Heft 1 (Heft 2 nicht erschienen).

Mitteilungen ab 1949

Jubiläumsschrift 1949 der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen e. V., gegr. 1899.

Mitteilungsblatt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen e. V., gegr. 1899, Dez. 1950.

Mitteilungsblatt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen e. V., gegr. 1899, Dez. 1952.

Mitteilungsblatt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen e. V., gegr. 1899, Juni 1953, Heft 1 u. Dezember 1953, Heft 2.

Mitteilungsblatt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen e. V., gegr. 1899, Mai 1954, Heft 1 u. Dezember 1954, Heft 2.

„Burgen und Schlösser“ ab 1960

Bei der Neufestsetzung der Jahrgangsnummer für die Zeitschrift „Burgen und Schlösser“ wurde deren 1. Jg. (1960) als Jg. 51/1960 des „Burgward“ bezeichnet und dann fortlaufend weiternumeriert:

Burgen und Schlösser Jg. 1/1960 entspr. Burgward Jg. 51/1960
Burgen und Schlösser Jg. 2/1961 entspr. Burgward Jg. 52/1961
Burgen und Schlösser Jg. 3/1962 entspr. Burgward Jg. 53/1962
Burgen und Schlösser Jg. 4/1963 entspr. Burgward Jg. 54/1963
Burgen und Schlösser Jg. 5/1964 entspr. Burgward Jg. 55/1964
Burgen und Schlösser Jg. 6/1965 entspr. Burgward Jg. 56/1965
Burgen und Schlösser Jg. 7/1966 entspr. Burgward Jg. 57/1966
Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1960–1966 (Jg. 1–7) der Zeitschrift „Burgen und Schlösser“
Burgen und Schlösser Jg. 8/1967 entspr. Burgward Jg. 58/1967
Burgen und Schlösser Jg. 9/1968 entspr. Burgward Jg. 59/1968
Burgen und Schlösser Jg. 10/1969 entspr. Burgward Jg. 60/1969

Mitteilungsblatt und Mitteilungen der Deutschen Burgenvereinigung ab 1957

Mitteilungsblatt. Deutsche Burgenvereinigung e. V. zum Schutze historischer Wehrbauten, Schlösser und Wohnbauten. Gegründet 1899. Marksburg, Braubach/Rh. Mitteilungsblatt 1 (Okt. 1957).

Mitteilungen für die Mitglieder und Freunde der Deutschen Burgenvereinigung e. V. zum Schutze historischer Wehrbauten, Schlösser und Wohnbauten. Deutsche Burgenvereinigung e. V. Marksburg ob Braubach. Mitteilungen Nummer 2 (Okt. 1958).

Mitteilungen wie vor,
Nummer 3 (März 1959).

Mitteilungen, Nummer 4
(Sept. 1961).

Mitteilungen, Nummer 5
(Dez. 1960).

Mitteilungen, Nummer 6
(Dez. 1961).

Mitteilungen, Nummer 7/8
(Dez. 1962).

Mitteilungen, Nummer 9/10
(Dez. 1963).

Mitteilungen, Nummer
11/12 (Dez. 1964).

Mitteilungen 65/I
(Nummer XIII).

Mitteilungen 65/II
(Nummer XIV).

Mitteilungen 66/I
(Nummer XV).

Mitteilungen 66/II (in „Burgen und Schlösser“ 1966/I auf Seite 30–35).

Mitteilungen 67/I
(Nummer XVI).

Mitteilungen Nummer
XVII, 1967/II.

Mitteilungen Nummer
XVIII, 1968/I.

Mitteilungen Nummer
XIX, 1968/II.

Mitteilungen Nummer XX,
1969/I.

Mitteilungen Nummer XXI,
März 1970.

Die meisten der seit 1949 erschienenen „Burgward“- und Mitteilungs- sowie „Burgen- und Schlösser“-Nummern sind noch lieferbar!

Ebenso sind zahlreiche Nummern des alten Vorkriegs-Burgward noch verkäuflich bei der Geschäftsstelle.

BURGENKUNDLICHES SCHRIFTTUM

Im Mercator-Verlag Gert Wohlfahrt, Duisburg-München, erscheinen seit 1968 liebenswürdige schicke Bücherbändchen zum Lobe des Niederrheins (Am schönen Niederrhein – Band 1, 72 S., 42 Fotos, Text von Ferdinand Oppenberg) oder zur Einführung in seine Geschichte (Das niederrheinische Land im Wandel der Geschichte – Band 5, von Günter v. Roden, mit zahlreichen Abbildungen der historischen Epochen) und zur Beschreibung seiner Landschaften und Städte (Zeugen der Vergangenheit – Band 6, Mittelalterliche Baukunst im Landkreis Grevenbroich, von Hans Georg Kirchhoff; Xanten, Stadt und Dom – Band 2, von Heinrich Engelskirchen; Durchs Düsseltal nach Düsseldorf – Band 3, von Karl Emerich Krämer, und andere). Im besonderen machen wir auf die Burg- und Schloßbeschreibungen mit Karten und guten Bildern in den beiden Bändchen Westfälische Burgenfahrt – Band 4, von Karl Emerich Krämer, und Niederrheinische Burgenfahrt – Band 7, von Karl Emerich Krämer, aufmerksam. Die Bändchen weichen in ihrer guten informativ-haltigen und sachlichen, sauberen Darstellung wohlthuend von den Bildbändchen ab, die heute den Büchermarkt